

Stimmen zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2022

Was bleibt von der Vollversammlung des ÖRK?

Nach vier Tagen geballter Ökumene, stellt sich mir die Frage: Was bleibt von dieser Vollversammlung, von diesem Megaevent der Ökumene? Natürlich bleiben die Begegnungen, die Gespräche, die den Horizont erweitern. Es bleiben die gemeinsamen Gebete, das Kennenlernen von anderen liturgischen Traditionen, die Diskussionen, die theologischen Debatten, die Einblicke in eine andere Welt.

Und es bleibt vielleicht die Ungeduld, die Enttäuschung, dass alles so langsam geht, die trägen kirchlichen Strukturen, der lähmend wirkende Konsens, mit dem sichergestellt werden soll, dass wirklich jeder dabei ist.

Und es bleibt vielleicht die Hoffnung, dass ich durch kleine, kleine, kleine Schritte etwas ändern kann, dass reden doch etwas hilft und dass Strukturen sich ändern können.

Und es bleibt ein Buchtipp: Sarah Vecera las am Rande der Vollversammlung aus ihrem Buch: „Wie ist Jesus weiß geworden?: Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus“ vor. Sarah Vecera macht sich mit ihrem Buch verletzlich, erzählt sie doch ganz persönlich von den Erfahrungen, die sie gemacht hat. So erzählt die rheinische Pfarrerin ihre Geschichte, wie sie immer wieder mit Alltagsrassismus zu kämpfen hat, erzählt von der Suche nach einer Kinderbibel, in der Jesus nicht nur (!) weiß ist und lädt dabei ein über kirchliche Strukturen nachzudenken. Als eindrückliches Beispiel führt sie an, wie bei einer Kinderfreizeit das einzige Kind mit dunklerer Hautfarbe speziell angesprochen wird um zu verdeutlichen, dass Jesus wirklich alle liebt.

Und bei mir? Da bleibt auch die Frage: wie offen ist eigentlich 'meine' Kirche?

Rebekka Pöhlmann, Ludwigstadt